

Bussmann, Claus: *Themen der paulinischen Missionspredigt auf dem Hintergrund der spätjüdisch-hellenistischen Missionsliteratur* (= Europäische Hochschulschriften, Reihe XXIII, Band 3), H. u. P. Lang-Verlag/Bern und Frankfurt 1971; XVIII + 193 S., DM 38,— (maschinenschriftlich).

Im Unterschied zu einer breiten Literatur als Niederschlag jüdischen Missionsbemühens besitzen wir von Paulus „nicht ein einziges Original einer seiner Missionspredigten . . . Wir sind also darauf angewiesen, aus seinen Briefen Relikte der Missionspredigt herauszuarbeiten“ (1). Dieser Aufgabe unterzieht sich Vf. mit Akribie und Behutsamkeit. — Das erste Kapitel referiert kritisch die bisherigen Untersuchungen zum Thema „paulinische Missionspredigt“ und erarbeitet Kriterien, mit denen vorpaulinische Traditionen in pln Briefen erschlossen werden können. Auch werden die Quellen der hellenistisch-jüdischen Missionsverkündigung vorgestellt (z. B. Aristobul, Aristeasbrief, Weisheit Salomons). Im zentralen zweiten Kapitel untersucht B. sodann fünf pln Texte: *1 Thess* 1,9f; *Gal* 4,8f; *1 Ko* 8,6; *1 Ko* 15,3—5; *Rö* 1,18—32. Saubere Textanalysen mit eigenständiger Literaturverarbeitung und kritischer Vergleich mit Aussagen in jüdischen Missionsschriften führen den Vf. zum Ergebnis: Paulus greift in seiner Missionspredigt zurück auf Motive und Gedankengänge, die in der jüdischen Missionsverkündigung (z. B. *1 Thess* 1,9f), in stoischem, d. h. heidnischem Denken (*1 Ko* 8,6) oder auch in der frühchristlichen Predigt (z. B. *1 Ko* 15,3—5) vorgegeben waren. Paulus formt überkommene Traditionen um und reichert sie an für den eigenen Gebrauch. — Zu fragen bleibt, ob die zu den einzelnen Texten angeführten Argumente wirklich ausreichen, von der erwiesenen Formelhaftigkeit des Traditionsstückes zu schließen auf die Annahme, hier ließe sich pln Missionspredigt greifen, etwa in *1 Ko* 8,6. — Kapitel drei trägt das Gemeinsame und Unterscheidende der pln Missionspredigt und der jüdischen Missionsliteratur zusammen und hebt beides voneinander ab. Deutlich scheint als gemeinsame Grundlage das AT auf. Markante Unterschiede sieht B. darin, daß bei Paulus die Bekehrung auf göttlicher Initiative beruht, daß die Heilsverkündigung stark christologisch orientiert ist und zum Ziel hat, daß die Bekehrten Gott dienen „in der Gemeinde derer, die an Christus glauben“ (193). Offensichtlich ist auch das Bemühen des Paulus, sein Kerygma mit den übrigen Vertretern der frühchristlichen Mission abzustimmen.

Die Untersuchung BUSSMANNs vertieft die Gedanken von O. HAAS: *Paulus der Missionar* (Münsterschwarzbach 1971) und ergänzt die Arbeit von U. WILKENS: *Die Missionsreden der Apostelgeschichte* (Neunkirchen 1973). Sehr angenehm berühren der klare Aufbau und die präzisen Zusammenfassungen am Ende eines jeden Abschnittes. Im ganzen bietet B. einen willkommenen Beitrag im heutigen Gespräch über Inhalt und Gestalt missionarischer Verkündigung.

St.-Augustin

Josef Kuhl svd

Gheddo, Piero: *Dove va la Cina?* Editrice Missionaria Italiana/Milano 1972; 114 p.

„Wohin geht China?“ fragt der bereits durch viele Arbeiten bekannte italienische Missionsschriftsteller in diesem bescheidenen, für einen weiteren Leserkreis bestimmten Büchlein, und das zu einem Zeitpunkt, wo Präsident Nixon nach Peking reist, um Verbindungen anzuknüpfen und China sich anschickt, in die UNO einzuziehen. Im Hintergrund steht die Frage: Wie wird

dieses China den Lauf der Welt und die Zukunft der Christenheit beeinflussen? Gestützt auf gut ausgewählte, auch neueste Literatur, aber auch im Wissen, wie wenig Zuverlässiges wir immer noch über das isolierte Land wissen, bringt GHEDDO eine nüchterne Darstellung der Fakten, die als Ganzes ein bemerkenswert gutes Bild ergeben. Es geht da um die Einigung des Volkes und aller Lebenssparten, den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft mit seinen Fehlschlägen, aber auch seinen Erfolgen, um die Funktionen von Militär und Partei als Lenker permanenter Revolution, um die materiellen und geistigen Grundlagen des Konfliktes zwischen Peking und Moskau, und schließlich um die Gründe, warum nach so viel Jahren der Absperrung die Öffnung nach den USA gesucht wird. Wie schon andere vor ihm glaubt GHEDDO, daß die neuen Entwicklungen nur dann eine Gefahr bedeuten, wenn die religiöse und sittliche Kraft des westlichen Christentums schwindet. Wenn das Christentum kraftvoll und echt bleibt, braucht die Welt dieses vitale und aufstrebende China nicht zu fürchten.

Würzburg

Bernward H. Willeke OFM

Italiaander, Rolf: *Profile und Perspektiven.* (= Erlanger Taschenbücher, Band 11) Verlag der ev.-luth. Mission/Erlangen 1971; 178 S.

In einem seiner bekanntesten Bücher (*Der ruhelose Kontinent*, Düsseldorf 1958) hat ITALIAANDER im Schlußkapitel die christliche Mission Afrikas vor ein wahrhaftiges Volksgericht gestellt und die Anklage in einer Aussage von R. WRIGHT gipfeln lassen: „Je länger ich über die Arbeit der Missionare nachdachte, desto befremdlicher erschien sie mir. Diese Männer hatten, von neurotischen Trieben angestachelt, die ganze Lebensphilosophie eines Volkes zerstört, ohne sie durch eine andere zu ersetzen...“ (624). Im vorliegenden Buch nun bekennt I., eine Bekehrung zur Mission durchgemacht zu haben: „Je länger ich meine Erfahrungen überdachte, umso klarer wurde mir, daß das Konto der Missionare selbst aus der Sicht eines liberalen Christen positiv ist“ (7). Dieses positive Konto wird verdeutlicht in den 15 Portraits von Missionsgestalten aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die auf ihrem missionsgeschichtlichen Hintergrund, im sozialpolitischen Gegenwartsrahmen, auf Grund der einschlägigen Publikationen und reicher persönlicher Kontakte des Autors sehr gut gezeichnet sind. Ein Missions-Werbebuch im besten Sinn, das viele Klischee-Vorstellungen von „Mission“ durch die faktischen Gestalten einfach verdrängt! — Da und dort stehen auch kurze Hinweise auf die katholische Mission. Es hätte aber sehr sympathisch berührt, wenn in der Sammlung, auch wenn sie für einen protestantischen Verlag gemacht wurde, zwei, drei katholische Gestalten Aufnahme gefunden hätten. Solche gegenseitige »Gastfreundschaft« sollte heute selbstverständlich sein und würde auch beim Leserkreis horizontöffnend wirken.

Rom

P. Walbert Bühlmann OFMCap

Kunnuparam, Kurien: *Ways of Salvation.* The Salvific Meaning of Non-Christian Religions According to the Teaching of Vatican II. Pontifical Athenaeum Poona/Poona 14 (India) 1971: X + 114 p., US Doll. 2,—

Ein häufig zu hörender Einwand gegen die neuere positive theologische Bewertung der nichtchristlichen Religionen besteht darin, daß man den Vertretern dieser Theologie vorwirft, sie hätten als europäische Theologen keinen lebendigen Kontakt mit den nichtchristlichen Religionen gehabt und ihre Theologie ausschließlich vom grünen Tisch entworfen. Allein aus diesem Grund wird man